

weiteren Typen, bei denen die schiefrige Structur mehr oder weniger zurücktrat. Ein solcher Typus bilde den Uebergang vom normalen (schiefrigen) Granit zum Granitporphyr (Wucherer Graben, Nordabhang der Velka). Eigentlicher Granitporphyr komme im Osten selten vor (Zappelgehöft, zwischen Grosskogel und Köhl), während er im Westen dominiere. Es werden dann einige Gesteins-Typen beschrieben.

In dem Abschnitte „Porphyrite“ wirft Doelter Teller vor, dieser hätte die porphyrtartigen Granite und den Porphyrit, wegen der äusserlichen Aehnlichkeit dieses Gesteines mit manchen porphyrtartigen Graniten, als ident angenommen, während nach den exacten Untersuchungen Eigel's und Pontoni's zwischen beiden Gesteinen weder eine mineralogische noch eine chemische Uebereinstimmung bestehe. Dazu möchte ich bemerken, dass Teller von einem Granitporphyr überhaupt nicht spricht und auch kein Gestein gesammelt hat, welches ein solcher wäre, sondern dass er nur zwischen Gneissgranit einerseits und Quarzglimmerporphyrit andererseits unterscheidet. Auch haben weder Eigel noch Pontoni ein Gestein beschrieben, das zu den Quarzporphyren zu stellen wäre, denn der Granitporphyr von Radworza (soll wohl heissen Rasworza oder Razborca) ist nach der Beschreibung ein Porphyrit. Referent hebt ausdrücklich hervor, dass es Teller nie eingefallen ist, zwischen einem Granitporphyr und einem Gneissgranit zu unterscheiden, sondern dass er nur Gneissgranit und Porphyrit unterschied, und dass er keine Gesteine, die Porphyre sind, als Porphyrite bezeichnete, sondern dass es gerade Doelter und seine Schule war, welche Porphyrite als Quarzporphyre benannte. Doelter schreibt weiter: „Eine etwaige Trennung jener Gesteine in Porphyre und Granite auf der geologischen Karte durchzuführen, hielte ich für einen grossen Fehler, und gebe der Hoffnung Raum, dass auch die Geologen der k. k. geol. Reichsanstalt nur diejenige Trennung auf ihren Karten durchführen werden, welche nicht nur durch die petrographischen Verhältnisse, sondern auch durch das geologische Vorkommen gerechtfertigt ist, nämlich die der granitischen Gesteine einerseits, der porphyritischen andererseits“. Doelter hätte wohl schreiben sollen: „Ich bin jetzt ebenfalls der Ansicht Teller's, man könne auf der geologischen Karte des Bachers nur granitische Gesteine einerseits und porphyritische andererseits unterscheiden“.

Die von Teller (Verhandl. der k. k. geol. Reichsanst., 1894, pag. 244) als Pegmatite und Aplite bezeichneten Gänge in den Marmorbrüchen bei Ober-Feistritz werden nach Prof. Eigel als Granulite aufgefasst und ihr Zusammenhang mit dem Gneissgranit als zweifelhaft hingestellt. Vom Referenten untersuchte Proben dieser Gänge erwiesen sich als apitische, fast nur aus Feldspath und Quarz bestehende Gesteine mit wenig Glimmer. (J. Dreger.)

Franz Pošepný. Die Goldvorkommen Böhmens und der Nachbarländer. Archiv für praktische Geologie. II. Band. Freiberg in Sachsen 1895, pag. 1 ff

Franz Pošepný. Die Golddistricte von Berezov und Mias am Ural. Ibid. pag. 499 ff.

Franz Pošepný. Beitrag zur Kenntniss der montan-geologischen Verhältnisse von Příbram. Ibid. pag. 609 ff. (nebst einem „Schlusswort“ pag. 745 ff.).

Der vorliegende II. Band des von Pošepný gegründeten „Archives für praktische Geologie“ enthält ausser den oben citirten posthumen Arbeiten Pošepný's noch zwei Mittheilungen von R. Canaval und von Wolfskron, ferner ein Vorwort, eine Besprechung des Lebenslaufes und der wissenschaftlichen Bestrebungen Pošepný's und das Verzeichniss der montan-geologischen Publicationen des vorzeitig Dahingeschiedenen von C. v. Ernst.

Aus dem sehr warm geschriebenen Vorworte erfährt man, dass Pošepný ausser den heute vorliegenden noch zwei nicht ganz zum Abschlusse gelangte Arbeiten hinterlassen hat, über die alten Silberbergbau Böhmens und deren Production und „Ueber die Goldvorkommen Siebenbürgens“. Die letztgenannte Abhandlung soll im künftigen Jahre im III. Bande des Archives veröffentlicht werden, um dem von Pošepný in seinen letzten Lebensstunden geäusserten Wunsche zu entsprechen.

Die Biographie Pošepný's ist theils nach den eigenen Aufzeichnungen des Verstorbenen (die bis zum Jahre 1870 reichen), theils nach den von ihm hinterlassenen Documenten mit grosser Pietät für den verewigten Forscher bearbeitet.

In dem hierauf folgenden Verzeichnisse vermisst man zwar manche Arbeiten Pošepný's (vergl. mein Verzeichniss seiner Arbeiten in der böhm. Zeitschr. für chem. Industrie. Prag 1895, Jahrg. V, Nr. 6 und 7), es gibt aber dennoch ein treues Bild der rastlosen und erfolgreichen Thätigkeit des Dahingeschiedenen.

Die erste von den drei oben citirten posthumen Arbeiten Pošepný's behandelt die Goldvorkommnisse in Central-Böhmen, in Südwest-Böhmen, im bayrischen Theile des Böhmerwaldes, in Nordwest-Böhmen, in Sachsen und in den sich westlich anschliessenden Gegenden, in Nordost-Böhmen, in Preussisch-Schlesien, in Südost-Böhmen und Südwest-Mähren, in Nordost-Böhmen und Oesterreichisch-Schlesien, ferner eine ausführliche Geschichte der Goldgewinnung in Böhmen seit der praehistorischen Zeit bis auf die Gegenwart und endlich montan-geologische Schlussfolgerungen (Genesis der Seifenablagerungen und der Goldrhiziden nebst Bemerkungen über die Goldtiefenfrage).

Diese Arbeit Pošepný's ist so inhaltsreich, dass es überhaupt nicht möglich ist, einen dem disponiblen Raum entsprechend abgefassten Auszug zustande zu bringen. Der Verf. verfolgt die Goldvorkommnisse in Böhmen und den benachbarten Ländern Schritt für Schritt unter Zuhilfenahme der eingehendsten Literaturkenntniss, wobei er keine einzige der mühsam aus den alten Schriften zusammengelesenen Angaben über ehemalige Goldbergbaue, Goldseifen etc. unberücksichtigt lässt; auf Grund eigener Studien im Terrain schildert er bei jedem Vorkommen die geologischen Verhältnisse der Umgegend desselben, die erhaltenen Bergbaureste, die Gesteinsbeschaffenheit und Erzführung etc. Die wichtigeren Goldbergbaue (z. B. die von Eule [Jílové], Knín, Milčschau [Milčšov], Bergreichenstein etc.) werden ausführlicher als die übrigen behandelt. Die Beschreibungen der meisten Bergbaue sind durch Textfiguren und Tafeln anschaulich gemacht. Die Tafel I ist ganz dem Goldbergbaue von Eule gewidmet. Auf Taf. II wird ausser vielen anderen namentlich das Bergrevier von Bergreichenstein dargestellt. Die Taf. III schliesslich bringt ausser Uebersichten von einigen Bergbaurevieren namentlich eine colorirte geologische Uebersichtskarte vom Südwest-Böhmen nebst den hier vorkommenden alten Goldseifen und Goldbergbauen.

Die zweite Arbeit Pošepný's behandelt vorerst den Ural im Allgemeinen, sodann die Golddistricte desselben, und zwar die Umgegend von Jekaterinburg (Gomošit, Pyšmink und Berezov), den Bergdistrict von Mias und den Kačkar-district im südlichen Ural. Die dem Werke beigezeichnete Taf. IV ist ganz den Goldvorkommnissen am Ural gewidmet. Auch diese Arbeit lässt keinen kurz gefassten Auszug zu.

Die dritte Arbeit Pošepný's beschäftigt sich wiederum mit der Geologie Böhmens, nämlich mit den montan-geologischen Verhältnissen des hochwichtigen Bergdistrictes von Příbram. Dieses Gebiet, welchem der Verstorbene die unermüdlige Thätigkeit einer Reihe von Jahren gewidmet hat, wurde von Pošepný sehr genau durchforscht und es gebührt dem verewigten Forscher unser Dank für die in dem vorliegenden Werke veröffentlichte Fülle von neuen Beobachtungen und Erfahrungen.

Der Verf. beschreibt zuerst „die geologischen Verhältnisse der geschichteten Basis des Districtes“. Nachdem er ein gedrängtes Bild der geologischen Verhältnisse Mittelböhmens entworfen und mit einigen Worten der archaischen Unterlage gedacht hat, kommt er dann auf die Hauptformation dieses Districtes, nämlich auf das ältere Palaeozoicum Mittelböhmens zu sprechen. Der Verf. acceptirt für das gesammte Barrand'sche „bassin silurien“, welches in Wirklichkeit bekanntlich aus archaischen (Et. A), praecambrischen (Et. B), cambrischen (z. Th. Et. B, dann Et. C), silurischen (Et. D—E) und angeblich devonischen (Et. F—H) Formationsgliedern besteht, den von Hughes 1888 vorgeschlagenen Namen „Barrandien“. In einer Tabelle vergleicht er die verschiedenen Benennungen der einzelnen Etagen des „Barrandiens“.

Sodann werden die einzelnen Formationen in der Příbramer Umgegend eingehend besprochen, und zwar: 1. Grundgesteine: archaische, praecambrische, cambrische, silurische, devonische und carbonische Formation; 2. Deckgesteine: Lehm und Lössmassen nebst den Thierresten in quaternären Bildungen. Dass die vom Verf. vorgeschlagene Gliederung der Příbramer Sandstein- und Conglomeratzone

von unten nach oben in 1. Žitčitzer Conglomerate, 2. Dunkle Bohutiner Sandsteine und 3. lichte Birkenberger Sandsteine für die Skrej-Tejfovcicer cambrische Insel nicht anwendbar ist, wird demnächst eingehende Begründung finden. Die ausführliche Schilderung der Verhältnisse des Jinecer Cambriums enthält sehr viele neue und interessante Daten. Dasselbe gilt auch von dem Abschnitte über Lehm und Löss in der weiteren Umgegend von Píbram.

Hierauf folgt die Schilderung der den Schichten-Complex durchsetzenden tektonisch-geologischen Factoren: 1. Der Eruptivgesteine (Granite, Porphyre, Grünsteine), 2. der Bruchlinien, 3. der Erzgänge. Damit schliesst der sehr interessante geologische Theil dieser Arbeit Pošepný's ab. Ich bemerke nur noch, dass diese Partie auch ein Uebersichtskärtchen der einzelnen Formationen des „Barrandiens“ in Mittelböhmen (pag. 617), sowie auch ein Uebersichtskärtchen des Miřořover Steinkohlenbeckens und des alten Eisenstein-Bergbaues am Giftberg bei Komorau (pag. 692 und 693) enthält und dass dem Werke eine nach eigenen Aufnahmen Pošepný's in den Jahren 1880—1886 angefertigte, colorirte geologische Karte (Tafel V) der weiteren Umgegend von Píbram 1:75.000 beigezeichnet ist. Diese Karte, welche sich von den älteren Aufnahmen sehr wesentlich unterscheidet, umfasst einen ganz ansehnlichen Theil der palaeozoischen Ablagerungen Mittelböhmens (ein Gebiet von 1400 Quadratkilometer oder von 1½ Gradkartenblättern der neuen Militäraufnahme 1:75.000).

Das Erbe, das uns der vorzeitig dahingegangene Forscher in diesem Werke hinterlassen hat, ist sehr werthvoll und wird gewiss bei zukünftigen Forschungen in diesem wichtigen Gebiete noch wiederholt zur Geltung gelangen. Mag man auch, um mit Herrn v. Ernst zu sprechen, anderen Ansichten zuneigend, seiner Auffassung geologischer Vorgänge nicht in ihrem vollen Umfange beipflichten können, so vermag man doch dem vorliegenden Werke nicht die Anerkennung seiner hohen wissenschaftlichen Bedeutung zu versagen.

Der zweite Theil dieser Arbeit Pošepný's behandelt die Grubenaufschlüsse des Píbramer Districtes und zerfällt in drei Abschnitte, von denen der erste das Streckenwerk des Erbstollens, der zweite die Aufschlüsse ausserhalb des Erbstollencomplexes bespricht, während der dritte Abschnitt einige genetische Bemerkungen enthält. Die dem Werke beiliegende Tafel IV ist gänzlich den montan-geologischen Verhältnissen des Píbramer Bergdistrictes gewidmet.

Das „Schlusswort“ enthält die Kritik der dasselbe Thema behandelnden Publication J. Schmidt's, sowie eine Erwiderung auf den „Angriff“ der k. k. Píbramer Werkdirection vom Jahre 1889. Es ist bekannt, dass ausser anderen Dingen gerade diese zwei ihn sehr kränkenden Publicationen Pošepný zumeist dazu veranlasst haben, 1889 Píbram zu verlassen und nach Wien zurückzukehren. Wer in dieser Polemik Recht hatte, kann allerdings an diesem Orte nicht entschieden werden.

(J. J. Jahn.)

Jos. Wentzel. Zur Kenntniss der *Zoantharia tabulata*. Denkschr. d. kais. Akad. d. Wissensch. in Wien 1895. LXII. Band, mathem.-naturw. Classe. (Mit 5 Tafeln.)

Anlass zu der vorliegenden Arbeit bilden obersilurische Korallen von Kozel bei Beraun (Bande e₃). Die Arbeit behandelt den Bau des Heliolithidenstockes, die verwandtschaftlichen Beziehungen der Tabulaten untereinander sowie auch zu den recenten Formen und bringt Beiträge zur Systematik der Heliolithiden nebst Beschreibung der folgenden obersilurischen Formen von Kozel: *Heliolithes interstinctus* Linné, *Hel. bohemicus* Wentzel, *Hel. interstinctus* var. *irregularis* Wentzel und var. *intermedius* Wentzel, *Hel. bohemicus* Wentzel var. *major*, *Hel. decipiens* M. Coy, *Stelliporella lamellata* Wentzel. Auf den beiliegenden Tafeln werden die soeben aufgezählten Formen sowie auch *Heliopora coerulea* Blainv. aus dem Indischen Ocean (recent) abgebildet. Die vorliegende Arbeit enthält nicht nur willkommenen Beiträge zur Kenntniss der böhmischen Silurfauna, sondern auch sehr viele werthvolle Mittheilungen über die Structur, Entwicklungsgeschichte und Systematik der in Rede stehenden Thierclassen. Nachdem demnächst auch die grosse von Novák angefangene Monographie der böhmischen silurischen Korallen als Fortsetzung des Barrande'schen Silurwerkes aus Pořta's Feder erscheinen wird, wird man in kurzer Zeit die ganze Korallenfauna des mittelböhmischen älteren Palaeozoicum kennen, was für den Vergleich der böhmischen mit den fremdländischen analogen Ablagerungen von grosser Wichtigkeit ist.

(J. J. Jahn.)